Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

272 (21.11.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 272
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
21. November 1935

Devisenprozeß gegen den Bischof von Meißen

Vernehmung des Bischofs von Berlin als Sachverständigen

Berlin, 19. Nov. Am dritten Verhandlungstag im Prozeß gegen den Bischof von Meißen wurde der Bischof von Berlin, Dr. Graf von Preysing, gleich zu Beginn der Vormittagssitzung als Sachverständiger über die Frage vernommen, inwieweit sich ein Bischof um alle Einzelheiten der verwaltungstechnischen Angelegenheiten seiner Diözese kümmern müsse.

Das Amt des Bischofs im Sinne der Kirche, so führte der Bischof von Berlin in seinem sachverständigen Gutachten aus, ist vor allem ein geistliches Amt und hat sich mit den geistlichen, spezifisch bischöflichen Funktionen zu befassen. Der Bischof bekommt durch die Weihe und die Sendung das Lehr-, das Hirten- und das Priesteramt: das Lehramt zur Verkündung der Lehre, das Hirtenamt zum Wachen über die Gläubigen und das Priesteramt zur Ausführung der ihm eigensten Gewalten, der bischöflichen Gewalten, die ihm allein die Möglichkeit geben, das Sakrament der Priesterweihe zu spenden. Dazu kommen noch eine Reihe von Fragen administrativer, wirtschaftlicher und finanzieller Art.

Nachdem der Bischof dann auf die Geschichte des Bischofsamtes eingegangen war, fuhr er u. a. fort, die finanziellen Fragen liegen wohl am allerweitesten von dem bischöflichen Pflichtenkreis ab. Im allgemeinen wird der Bischof seiner Pflicht völlig gerecht, wenn er sämtliche Postsachen seinem Generalvikar zum Oeffnen überträgt und sich über die wichtigsten, den Bischof berührenden Dinge vom Generalvikar unterrichten läßt und sie mit diesem bespricht. Es ist unmöglich, daß irgend ein Bischof einer größeren Diözese den ganzen Komplex der seinen kirchlichen Bezirk betreffenden Fachfragen überblicken kann. Da muß er sich bescheiden und eine Auswahl treffen.

Anschließend stellten die Verteidiger wie auch der Staatsanwalt eine Reihe von Fragen, um die Abgrenzung der Verantwortung des Generalvikars dem Bischof gegenüber nach den Vorschriften des Kirchenrechtes klarzulegen.

Der Bischof von Berlin betonte, daß jeder Bischof das Recht habe, sich zu seiner Entlastung einen Generalvikar zu bestellen. Dieser sei gewissermaßen das „andere Ich" des Bischofs und habe nach dessen Richtlinien sein Amt zu führen. Der Bischof dürfe jedoch jederzeit in die Amtsführung des Generalvikars eingreifen.

Bei größeren Geldgeschäften müsse der Generalvikar dem Bischof Vortrag halten, soweit er nicht auf Grund besonderer Abmachungen von vornherein zur Durchführung derartiger Geschäfte emächtigt sei. Sodann wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt.

Beamte der Zollfahndungsstelle über das Ermittlungsergebnis

Berlin, 20. Nov. Es wurden zunächst die beiden Zollinspektoren vernommen, die die Ermittlungen in dem Verfahren gegen den Bischof von Meißen und seine Mitangeklagten durchgeführt haben. Einer der Beamten stellte fest, daß Dr. Legge seine Angaben über die Anschaffung der Obligationen fünfmal gewechselt habe Der Bischof habe erklärt, er sei über die ganze Angelegenheit keineswegs unterrichtet. Diese Erklärung kam uns, so stellte der Beamte fest, verdächtig vor. Der Bischof will weiter nicht gewußt haben, was eine Amnestie sei, und daß sie eine strafbare Handlung zur Voraussetzung habe. — Der zweite Beamte faßte seine Eindrücke über die Vernehmung dahin zusammen, daß ihn die Angaben des Bischofs geradezu erschüttert hätten. Der Bischof habe sogar erklärt, er wisse überhaupt nicht, daß das Bistum Meißen Schuldverschreibungen habe, und was eine Obligation sei.

Der Bischof bestätigte das in der Hauptverhandlung. Demgegenüber wies die Staatsanwaltschaft daraufhin, daß der Generalvikar Dr. Soppa seinerzeit sein maßloses Erstaunen über diese Erklärung des Bischofs geäußert habe. Dr. Soppa habe nach seiner Darstellung mehrfach mit dem Bischof über die Anleiheangelegenheit verhandelt und sei der Meinung, daß dem Bischof auf Grund dieser Unterredungen der Begriff „Obligation" durchaus geläufig sein müsse. Anschließend wurde der Rechtsanwalt Dr. Kaltenbach (Berlin) aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er hat im schriftlichen Auftrage des Dr. Hofius für das Bistum Meißen die Volksverratsanzeige erstattet.

Zum Schluß gab der Vorsitzende den Inhalt eines Schreibens bekannt, das Dr. Hofius an das Gericht gesandt hat. Darin wurden gewisse Aussagen im Prozeß bestritten. Abschließend erklärte der Bischof zu diesem Briefe, aus ihm gehe mit aller Deutlichkeit hervor, daß er nichts gewußt habe, und daß auch der Generalvikar Dr. Soppa offenbar nicht unterrichtet gewesen sei.

Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Kraftwagen

Vier Tote.

DNB. **Stuttgart,** 20. Nov. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Mittwoch um 18,45 Uhr fuhr auf dem unbeschrankten Wegübergang bei Posten 73 zwischen Urlau und Friesenhofen ein mit vier Personen besetzter Personenkraftwagen in den Zug Nr. 17 Leutkirch-Isny hinein. Die vier Insassen des Wagens, die alle aus Leutkirch stammen, wurden getötet. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Von den Reisenden und den Zugbediensteten ist niemand zu Schaden gekommen. Der Lokomotivführer hat die vorgeschriebenen Läute- u. Pfeifensignale gegeben.

**Die Not gar mancher wird abgewendet,
wenn Ihr dem Winterhilfswerk Lebensmittel spendet!**

Der Führer im Münchener Eisstadion.

Mit einem großen Eissporttag eröffnete das Prinzregenten-Eisstadion in München seine diesjährige Wintersaison. Den Darbietungen wohnte auch der Führer bei. Links vom Führer Gauleiter Wagner, rechts Brigadeführer Schaub. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Generalmajor a. D. Friedrich Graf von der Schulenburg 70 Jahre

Am 21. November feiert Generalmajor a. D. Friedrich Graf von der Schulenburg, einer der bedeutendsten und verdienstvollsten der noch lebenden Generale der alten Armee, auf seinem Gute Tressow in Mecklenburg seinen 70. Geburtstag. Wenn sein Name auch der breiten Oeffentlichkeit nur wenig bekannt geworden ist, so gebührt doch ihm entscheidender Anteil an den hervorragenden Leistungen der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Lange vor der Machtübernahme durch Adolf Hitler hat er sich als überzeugter und gläubiger Anhänger seiner Idee bekannt.

*

Glückwunsch für General von der Schulenburg.

DNB. **Berlin,** 21. Nov. Wie der „Völkische Beobachter" meldet, sandte Korpsführer Hühnlein an den General der Infanterie Graf von der Schulenburg zum 70. Geburtstage nachstehendes Telegramm:

„Am heutigen Tage gedenkt das NSKK. des hochverdienten Generalstabschefs der ehem. Heeresgruppe deutscher Kronprinz, der sich, ausgezeichnet mit den höchsten Kriegsorden der alten Armee, ohne Rücksicht auf sein hohes Alter in schwerster Kampfzeit der Bewegung als einfacher SA-Mann beispielgebend einreihte in die braune Armee der Freiwilligen der Nation, und entbietet ihm, dem steten Freund und Förderer des Motorisierungsgedankens, zum 70. Geburtstage seine aufrichtigen Glückwünsche."

Todessturz der Adoptivtochter des Atatürk

DNB. **Paris,** 21. Nov. Die Adoptivtochter des Präsidenten der türkischen Republik, die sich auf der Rückreise von England in dem Calais-Paris-Expreß befand, ist am Mittwoch nachmittag gegen 16 Uhr zwischen den Bahnhöfen von Pioquigny und Ailly aus der Tür ihres Abteils gestürzt. Da der Unglücksfall bemerkt worden war, konnte der Zug sofort zum Halten gebracht werden. Die Verunglückte, die mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus von Amiens eingeliefert wurde, ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Die Tote wurde in einer Kapelle aufgebahrt. Die französische Regierung ließ an der Bahre einen Kranz niederlegen.

Ministerrat in Paris

Kammerzusammentritt am 28. November.

DNB. **Paris,** 20. Nov. Am Mittwoch nachmittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Die Beratungen haben etwa drei Stunden gedauert. Ministerpräsident Laval hat zunächst dem Ministerrat einen Bericht über die außenpolitische Lage erstattet. Anschließend gab der Finanzminister einen Ueberblick über die Haushaltsarbeit des Finanzausschusses der Kammer.

Auf Vorschlag des Innenministers beschloß der Ministerrat, den Wiederzusammentritt der Kammer auf den 28. November festzusetzen. Der Justizminister berichtete dem Ministerrat über die Zwischenfälle in Limoges.

Amerika und Japans Vorgehen in Nordchina

Washington, 20. Nov. Der britische Botschafter stattete dem Staatsdepartement einen Besuch ab und erörterte das ostasiatische Problem, das durch die Gründung des neuen japanischen Vasallenstaates entstanden ist. Die Washingtoner Regierung wird einstweilen die weitere Entwicklung abwarten. Botschaft und Besatzung bleiben in Peiping. Es ist auch nicht beschlossen worden, auf Grund des Neunmächtepakts gegen diese weitere Zerreißung Chinas zu protestieren.

Japans Vorgehen in Nordchina hat Amerika und England auch in der Flottenfrage einander nähergebracht; man ist bereit, mit England ein inoffizielles Abkommen abzuschließen, das ein Wettrüsten vermeidet, falls Japan und Italien sich auf der Dezemberkonferenz entschlossen zeigen sollten, die Washingtoner Flottensätze wesentlich abzuändern.

*

Das autonome Regime in Nordchina

Tokio, 19. Nov. Wie die Agentur Rengo meldet, hat der Sprecher des japanischen auswärtigen Amtes festgestellt, daß Pressenachrichten aus Peiping, die sich mit der autonomistischen Bewegung in Nordchina beschäftigen, „stark übertrieben" seien. Wie nunmehr feststehe, sehe der Plan einer Autonomie keineswegs die Lösung Nordchinas von Nanking vor.

Die letzten Pressemeldungen aus Peiping besagen, daß der autonome Ausschuß acht Ministerien umfasse. Es handle sich um das Wehrministerium, die Heeresleitung, die Ministerien für Finanz, Erziehung, Unterricht, Industrie und innere Angelegenheiten und schließlich um ein Ministerium, das die Wiederherstellung der aus politischen Gründen aufgehobenen Rechte zu behandeln habe.

*

Autonomieerklärung Nordchinas ausgeblieben

Peiping, 20. Nov. Die für Mittwoch nachmittag angekündigte Autonomieerklärung der fünf nordchinesischen Provinzen ist nicht erfolgt. Die in letzter Stunde aus Nanking eingetroffenen Anweisungen haben die hiesigen chinesischen Behörden veranlaßt, den Vertrauensmann der Kwantung-Armee, General Doihara, noch Dienstag abend mitzuteilen, daß sie weitere private Verhandlungen mit ihm ablehnen müßten. Ueber alle China und Japan gemeinsam berührenden Fragen wurden offizielle Verhandlungen zwischen der Nanking-Regierung und dem bei ihr akkreditierten japanischen Botschafter geführt. Die von General Doihara nach Peiping zur Konferenz eingeladenen Gouverneure von Hopei und Schantung lehnten die Teilnahme ab. Verschiedene Divisionskommandeure der von Sungcheyuan befehligten 29. chinesischen Armee erklärten, wie vorauszusehen, ihrem Befehlshaber nicht Folge leisten zu können. Sungcheyuan hat daraufhin bereits Dienstag abend Peiping verlassen und ist nach Tientsin abgereist. Doihara verließ Peiping Mittwoch früh. Wie sich die Kwantung-Armee zu dieser nicht gänzlich unerwarteten Wendung verhalten wird, ist noch unbekannt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

„Mein Kampf" in Lettland. Der „Lettländische Regierungsanzeiger" bringt eine Verordnung, die das bisher geltende Verbot der Einfuhr und Verbreitung von Adolf Hitlers „Mein Kampf" aufhebt.

Auszeichnung für Rettungsarbeit. Im Reichs- und preußischen Ministerium des Innern überreichte Reichsminister Dr. Frick die weiteren Urkunden und Medaillen, die der Führer und Reichskanzler den bei der Löschung des Brandes in der Funkausstellung am 19. August Beteiligten verliehen hat. Dr. Frick richtete an die zehn Ausgezeichneten eine Ansprache, in der er die Tatkraft und die Geistesgegenwart der bei den Rettungsarbeiten beteiligten Volksgenossen würdigte.

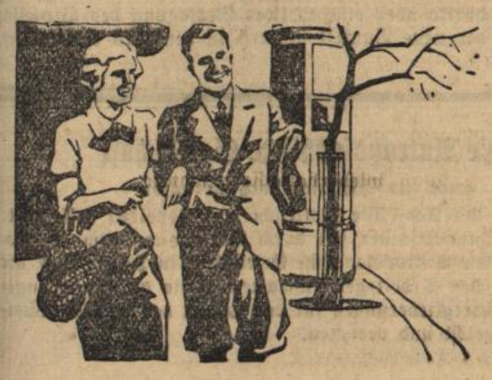
Ein Zeiß-Planetarium für Paris. In Paris ist ein Vertrag zur Lieferung eines Zeiß-Planetariums unterzeichnet worden, das in Verbindung mit der Weltausstellung 1937 erbaut und während der Ausstellung als der große wissenschaftliche Anziehungspunkt betrieben werden soll.

Zwei Mörder in Polen hingerichtet. In Brest wurden zwei Mörder hingerichtet, die im September eine siebenköpfige Bauernfamilie auf Anstiftung eines minderjährigen Sohnes des Bauern ermordet hatten.

Fünf Fischer bei Vigo ertrunken. Bei Vigo kenterte ein Fischerboot, das trotz stürmischen Seeganges den Hafen verlassen hatte. Fünf Mann der Besatzung ertranken; die übrigen konnten von einem zweiten Fischerboot gerettet werden.

Unwetterschäden in Oberitalien. Die außergewöhnliche Schlechtwetterperiode in Oberitalien hält an. Im südlichen Voralpengebiet der Provinz Belluno und in den Dolomiten ist so reichlich Schnee gefallen, daß zahlreiche Verkehrsverbindungen unterbrochen wurden. In der Provinz Brescia wurden durch die Regengüsse beträchtliche Schäden verursacht. In Calcinato stürzten drei Häuser ein, sodaß sechs Familien obdachlos wurden.

Unglück im französischen Ueberschwemmungsgebiet. Im Ueberschwemmungsgebiet der Vendee ereignete sich ein schweres Unglück, das vier Todesopfer forderte. Ein Bauer aus der Nähe von Fontenay-le-Comte wollte mit seiner Frau und seinen vier Kindern im Alter von 11 bis 12 Jahren mit einem Boot sein vom Hochwasser eingeschlossenes Haus verlassen und sich zu höher gelegenen Nachbarn begeben. Aus bisher unbekannter Ursache schlug das kleine Boot plötzlich um und die sechsköpfige Familie versank mit Hab und Gut in den Fluten. Der Bauer selbst konnte sich über Wasser halten und es gelang ihm auch, seine Frau auf eine seichtere Stelle zu retten, seine vier Kinder jedoch ertranken.



Ist Ihr Einkommen auch klein,

zur Lebensversicherung reicht es doch. Mit kleinen monatlichen Einzahlungen kann man schon ein ansehnliches Kapital versichern und damit Vorsorge treffen für sein Alter oder für die Aussteuer und Ausbildung der Kinder, besonders aber für die Hinterbliebenen bei einem vorzeitigen Tode. Schon nach der ersten kleinen Einzahlung ist die volle Summe versichert. Kann man eine bessere und liebevollere Weihnachtsgabe bringen als diesen Familienschutz?

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungs-Gedankens.

Badoglio hat freie Hand!

Der Marschall des Heeres vor neuen Aufgaben

In allen italienischen Städten und Dörfern werden an den Gemeindehäusern auf Beschluß des Großen Faschistenrates Gedenktafeln angebracht, die den 18. November 1935 als den Tag des Beginns der großen wirtschaftlichen Belagerung Italiens und als ein Datum der Schmach und der Schande in der Weltgeschichte für alle Zeiten festhalten sollen. Und an diesem 18. November, von dem der Große Faschistenrat sagt, daß sich von diesem Tage an Italien im Kriegszustand mit den Sanktionsmächten befinde, hat das ganze Land 24 Stunden lang geflaggt.

Es ist gewiß kein Freudenfest, das zu feiern Italien Anlaß hätte. Keinen Bürger, keine Familie dieses Landes wird es geben, die nicht irgendwie durch die Sanktionen in Mitleidenschaft gezogen würden Vielleicht hätte es noch eine Zeit gedauert, bis die Absperrung, die die Genfer Sanktionsbeschlüsse von außen her über das Land verhängt haben, der Bevölkerung spürbar geworden wären. Aber in dem fanatischen Widerstandswillen, in der Entschlossenheit, alles zu tun, was die weitere Durchführung der ostafrikanischen Unternehmung, und sei es auch gegen den Willen einer ganzen Welt, sichern kann, hat Italien sich von dem Tage an, an dem die Sanktionsbeschlüsse gefaßt wurden, zur aktiven Gegenwehr gerüstet. Und das, was Italien an Gegensanktionen in die Wege leitete, greift so tief in das Leben des Volkes ein. Man berichtet, daß die Erbitterung über England, die treibende Macht der Genfer Sanktionspolitik, noch mehr aber über Frankreich, dem man den Verrat der Freundschaft Roms vorwirft, noch überboten werde durch die Begeisterung, mit der die schweren Eingriffe in den gewohnten Ablauf der Versorgung des Volkes durch Gegensanktionen ertragen werden. Wenn die Stimmung des Volkes beim Abgang der ersten Truppentransporte nach Ostafrika seinerzeit noch zaudernd und schwankend war, wenn damals Zweifel und Besorgnis sich in die offizielle Hurrastimmung hineinmischten — heute ist kaum noch etwas davon zu spüren. Heute steht die ganze italienische Nation wie ein festgeschmiedeter, willensmäßig geeinter Block zusammen. Und das in dem Augenblick, in dem die „koloniale Polizeiaktion" Hintergründe aufreißt, in denen ein großes, aber gefährliches Schicksal lauert.

Es ist sicherlich nicht zufällig, daß in der gleichen Stunde, in der der Große Faschistenrat die Sanktionspolitik der Genfer Mächte in flammender Entrüstung anklagte und das italienische Volk nun erst recht zum Widerstand gegen sie aufrief, ein Wechsel im Oberkommando über die ostafrikanische Expeditionsarmee erfolgt ist. General de Bono, der 70-Jährige aus den Tagen des Marsches auf Rom, wurde abberufen und an seiner Stelle Marschall Badoglio zum Höchstkommandierenden sowohl an der Eritrea- wie an der Somalifront ernannt. Der Marschall hat die Ausreise nach dem Kriegsschauplatz bereits angetreten.

Diese Umbesetzung, die umso auffälliger ist, als de Bono, ein Veteran der faschistischen Bewegung, höchste Sympathien genießt und Mussolini besonders nahesteht, hat eine militärische und eine politische Seite. Die militärische wurde aufgeschlagen, als Marschall Badoglio, der Generalstabschef der italienischen Armee, vor einigen Wochen die Eritreafront inspizierte. Man wird annehmen müssen, daß sein dem Duce erstatteter Bericht eine so schwere Kritik der Strategie de Bonos und der militärischen Lage Italiens auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz enthielt, daß die Abberufung des bisherigen Kommandierenden nicht zu umgehen war. Man spricht in den militärischen Zirkeln Roms ganz offen davon, daß schon seit längerer Zeit zwischen de Bono und General Graziani, dem Befehlshaber an der Somalifront, Reibungen bestehen. Graziani war de Bono formell unterstellt. Er hat sich aber, als alter Kolonialoffizier der regulären Armee, der auf seine Erfahrungen stolz ist, geweigert, Befehle eines Mannes entgegenzunehmen, den er als absolute militärische Autorität nicht anerkennt. Man muß sich erinnern, daß de Bono, als er seinerzeit als erster italienischer Offizier zur faschistischen Bewegung Mussolinis übertrat, aus der Armee ausschied. Er gilt den Generalstabsoffizieren des Heeres sozusagen nicht mehr als „zünftig", und die Differenzen zwischen ihm und Graziani laufen letzten Endes auf den latenten Gegensatz zwischen faschistischer Miliz und regulärer Armee hinaus. Die Ernennung des Marschalls Badoglio zum Oberbefehlshaber in Ostafrika hat deshalb auch die Bedeutung, daß die Leitung der kriegerischen Operationen nunmehr ganz in die Hände der Armee gelegt wird.

Badoglio geht ein großer militärischer Ruf voraus. Er ist zweifellos der beste Stratege, den Italien einzusetzen hat. Sein Ruhm datiert aus dem Weltkriege, wo er seinerzeit als Generalstabschef des 27. Armeekorps den österreichischen Widerstand bei Vittorio Vento brach. Schon vorher hatte er 1912 in Lybien gegen die Türken gekämpft und sich dabei große Verdienste erworben. Er besitzt das volle Vertrauen der Armee und auch das König Victor Emanuels, der ihm den Annunziata-Orden verlieh, als dessen Ritter er befugt ist, sich als „Vetter des Königs" zu bezeichnen. Badoglio war von Dezember 1928 bis zum November 1933 als Vorgänger Balbos Gouverneur von Lybien.

Die politische Bedeutung der Ernennung des Marschalls Badoglio zum Höchstkommandierenden in Ostafrika kann sicherlich nicht außer Zusammenhang mit der Verschärfung der Gesamtsituation gewertet werden, wie sie durch das Inkrafttreten der Sanktionen und die so laut betonte Verkündung des italienischen Abwehrwillens gekennzeichnet ist. Die italienische Regierung sieht sich vor die Notwendigkeit gesetzt, die Kraftanstrengung in Ostafrika zu verstärken, um in möglichst kurzer Zeit mit den eigenen Machtmitteln einen entscheidenden Erfolg zu erringen und damit Tatsachen zu schaffen, die ihr in einem späteren Zeitpunkt eine günstigere Position für etwaige neue Verhandlungen geben.

Erster großer Luftkampf in Abessinien

20 italienische Bombenflugzeuge in Abwehrfeuer

Asmara, 19 Nov. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Der Luftkampf zwischen italienischen Bombenflugzeugen und gegnerischen Streitkräften, der am Montag im Gebiet zwischen Ambaladschi und Antalo stattfand, wird von militärischer Seite als die größte Luftoperation seit Kriegsbeginn bezeichnet.

Zwei Geschwader, bestehend aus 20 Flugzeugen, sichteten im Talkessel bei Buja südlich von Makalle starke abessinische Truppenabteilungen. Sie gingen, um die Truppen besser bombardieren zu können, in die Tiefe. Dabei kam es zu einem erbitterten Kampf. Die Abessinier hatten die Anhöhen besetzt und feuerten nun von oben her auf die in den Talkessel niedergehenden Flugzeuge. Rund 7000 Abessinier nahmen die italienischen Apparate in ein wütendes Abwehrfeuer aus Gewehren, Maschinengewehren und Luftabwehrgeschützen. Sämtliche Flugzeuge wurden von den Kugeln stark durchlöchert. Insgesamt wiesen sie mehr als hundert Einschüsse auf, doch konnten sie alle die Feuerlinie verlassen. Ein Bordmechaniker wurde durch einen Beinschuß sehr schwer verletzt. Während das Flugzeug des Propagandaministers Ciano bei Makalle notlanden mußte, zerbrach an einem anderen Apparat bei der Landung in Haussien der Landungsschlitten. Die Zahl der bei dem großen Luftbombardement getöteten und verwundeten Abessinier soll sehr groß sein. Nach einer letzten privaten Meldung sollen über 5000 abessinische Soldaten getötet oder verwundet sein. Die Stärke der abessinischen Truppen, die das Feuer auf die italienischen Flugzeuge eröffneten, soll nach dieser Quelle nicht 7000, sondern 20 000 Mann betragen haben.

*

Italienischer Heeresbericht

Unterwerfung des Häuptlings des Sultanats Biru

Rom, 20. Nov. Der italienische Heeresbericht vom Dienstag lautet: Das Eingeborenen-Armeekorps rückt in der Landschaft Tembien vor. Eine Kolonne hat bereits das ganze Geralta-Gebiet durchquert und am Sonntag den Abaro-Paß besetzt. In Verbindung mit diesem Vorgehen haben an der Front des 2. Armeekorps mehrere Eingeborenen-Abteilungen das Gebiet von Nadir besetzt (nordwestlich des Geralta-Gebiets), während eine Schwarzhemden-Legion Tzabama einnahm. Die Luftwaffe belegte große feindliche Kolonnen, die sich südlich von Buja zusammengezogen hatten, mit Bomben.

Am Montag meldeten sich bei dem italienischen Militärkommando in Danakil Häuptlinge und Krieger des Sultanats Biru, das das ganze Gebiet vom Rand der Hochebene südöstlich von Malale bis zum Giulietti-See und zur italienisch-französischen Grenze bei Daddato umfaßt. Die Häuptlinge des Sultanats Biru haben ihre Unterwerfung vollzogen, womit sie den von ihnen am 1. Januar 1904 mit Italien abgeschlossenen Vertrag wiederhergestellt haben. Sie haben mit ihren Kriegern die Bitte vorgebracht, an den weiteren Unternehmungen gegen die Regierung von Addis Abeba teilnehmen zu können.

*

Erbitterter Kleinkrieg an der Nordfront

Der Frontflug des Kaisers.

DNB. **Addis Abeba,** 20. Nov. Nach den in Addis Abeba vorliegenden Meldungen nehmen die Kämpfe in der Geralta-Provinz, in Tembien und im Scire-Gebiet immer größeren Umfang an. Die Vormarschbewegung der italienischen Truppen soll dadurch stark behindert worden sein. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß ungefähr 10 000 Mann Abessinier in einzelnen Abteilungen an dem Kleinkrieg in den vorgenannten Gebieten beteiligt sein sollen.

Ein italienischer Versuch, am Webi Dschebeli vorzustoßen, wurde, wie verlautet, abgewiesen. Südlich von Makalle sind am Dienstag und am Mittwoch größere italienische Bombengeschwader erschienen, die versuchten, durch Bombenabwurf den noch nicht vollendeten Aufmarsch der abessinischen Truppen zu stören.

Der Kaiser, der sich am Dienstag im Flugzeug an die Front begeben hat, dürfte voraussichtlich bald wieder nach Addis Abeba zurückkehren. Das Ziel seiner Reise ist unbekannt. Es heißt, daß er sich an die Nordfront nach Dessie begeben habe, um die strategische Lage zu überprüfen. Gerüchte wollen aber auch von einem Zusammentreffen mit General Nassibu in Dschischiga wissen.

*

Antworten an Italien

London, 20. Nov. Wie verlautet, wird die britische Antwortnote auf die italienische Note gegen die Sühnemaßnahmen der italienischen Regierung am Freitag überreicht werden. Die französische Antwort wird der britischen Note im Form und Inhalt ähnlich sein. Beide Noten werden am Samstag veröffentlicht. Laval hat die Note bereits an den italienischen Botschafter übergeben.

*

Hirtenbriefe italienischer Bischöfe

gegen die Sühnemaßnahmen

Rom, 19. Nov. Die Erzbischöfe von Messina und Brindisi haben Hirtenbriefe gegen die Sühnemaßnahmen erlassen, die in der Schärfe des Tones parteiamtlichen Erklärungen nicht nachstehen. So heißt es im Hirtenbrief an die Gläubigen von Brindisi u. a.: „Am 18. November nahmen die Sanktionen ihren Anfang, die der kalte Egoismus und die Anmaßung Englands gegen jeden Grundsatz der Gerechtigkeit und Gleichheit zum Schaden unseres Vaterlandes gewollt haben, um einen halbbarbarischen Sklavenkönig, der Unterdrücker seines Volkes ist, zu unterstützen. Wir werden dem Vaterland jetzt Gold geben, damit es die riesigen Kosten tragen kann, um die Zivilisation in die Gegenden zu bringen, wo bis jetzt Sklaverei und Barbarei herrschten. Damit ahmen wir die alten Römer nach, die alles für das Vaterland opferten."

Auch der Erzbischof von Messina ermahnt seine Diözese, reichlich Gold zu spenden. Gerade Messina das so oft von Erdbeben heimgesucht wurde und durch die Förderung des Staates wieder aufgebaut werden konnte, habe jetzt dem Vaterland eine große Dankesschuld abzutragen. In dem Hirtenbrief heißt es sodann u. a.: „Der gegenwärtige Augenblick ist keiner der glücklichsten für unser Vaterland. Man will unsere vitalen Lebensinteressen hemmen und den seit langen Jahren beschrittenen, aufwärts führenden Weg Italiens, das Mutter und Wiege der lateinischen Kultur ist, sperren. Haltet daher den nationalen Geist hoch; unterstützt und helft den Familien unserer kämpfenden Soldaten, befleißigt Euch der Sparsamkeit auf allen Gebieten, besonders in Eurem häuslichen Verbrauch."

Aegyptisches Protesttelegramm

an den Völkerbund

London, 19 Nov. Wie Reuter aus Kairo meldet, wird England in dem Protesttelegramm, das der Wafd-Führer Nahas Pascha an den Generalsekretär des Völkerbundes drahtete, als „Angreiferstaat" bezeichnet. Pahas Pascha beschuldigt England der Doppelzüngigkeit: in Genf predige es Frieden und Gerechtigkeit, während es gleichzeitig Aegyptens Unabhängigkeit angreife und seine Häfen und Gebiete an sich reiße. Der König, die Regierung und das Volk Aegyptens seien einig in dem Wunsche nach Wiederherstellung der Verfassung von 1923, aber England verweigere Aegypten das Recht, seine innerpolitischen Angelegenheiten zu regeln. Seit 50 Jahren habe Aegypten unter der britischen Einmischung gelitten. Die ägyptische Regierung habe niemals aufgehört, gegen die Besetzung Aegyptens vor 50 Jahren zu protestieren. Die Rede des englischen Außenministers Sir Samuel Hoare auf dem Guildhall-Bankett habe eine erbarmungslose Entschlossenheit gezeigt, Aegypten in einem Zustand der Bevormundung zu halten.

Einberufung des Geheimen Konsistoriums

DNB. **Rom,** 20. Nov. Der Papst hat die Einberufung des Geheimen Konsistoriums für den 16. Dezember angeordnet. Es sollen einige neue Kardinäle, unter ihnen der Erzbischof von Buenos Aires, ernannt werden. Der Papst wird eine Ansprache an das Kardinalskollegium halten.

Die amerikanischen Vertreter auf der Flottenkonferenz

Roosevelts Verhandlungsprogramm.

DNB. **Washington,** 20. Nov. Präsident Roosevelt hat den Botschafter Norman Davis, den Unterstaatssekretär Philipps und den Chef des Admiralstabes Admiral Stanley zu Vertretern der Vereinigten Staaten auf der bevorstehenden Flottenkonferenz in London ernannt.

Staatssekretär Philipps wird für als persönlicher Unterhändler des Präsidenten in fernöstlichen Fragen sowie vermutlich auch im Zusammenhang mit dem italienisch-abessinischen Konflikt nach London begeben. Präsident Roosevelt kündigte ausdrücklich an, daß Philipps nur wenige Wochen in London bleiben werde.

In amerikanischen Kreisen rechnet man mit langwierigen Verhandlungen in London. Die amerikanische Regierung ist, wie im Weißen Haus erklärt wurde, nicht gesonnen, von dem bereits früher vertretenen Standpunkt der Flottenquoten im Verhältnis zu Japan abzugehen. Sie ist ferner gegen den Bau größerer Flotten, da dies den Völkern weitere finanzielle Lasten aufbürden würde. Dies bedeute, so wurde betont, eine endgültige Stellungnahme zur allgemeinen Aufrüstung. Hingegen könne man in London ruhig über Veränderungen innerhalb der einzelnen Schiffskategorien sprechen.

Neuer Zwischenfall im Königsmörderprozeß

Der Verteidiger Desbons aus der Anwaltsliste gestrichen.

DNB. **Paris,** 19. Nov. Im Laufe der Dienstagverhandlung des Königsmörderprozesses in Aix-en-Provence kam es wiederum zu einem Zwischenfall.

Der Verteidiger der drei angeklagten Kroaten, Rechtsanwalt Desbons, hatte einen Zwischenantrag eingebracht, den der Staatsanwalt als Manöver bezeichnete. Als der Gerichtsschreiber den Antrag verlesen wollte, stellte er fest, daß Desbons versäumt hatte, unter den Antrag seine Unterschrift zu setzen. Diese Feststellung brachte den Anwalt in so große Wut, daß er mit der Faust auf den Tisch schlug. Der Staatsanwalt rief dazwischen: Das ist die Weiterentwicklung eines Manövers, das ich als verdächtig bezeichne! Der Rechtsanwalt entgegnete darauf: Das ist also die republikanische Rechtspflege!

Darauf beantragte der Staatsanwalt den Ausschluß des Rechtsanwalts Desbons. Dieser rief aus: Ich bin Sohn eines richterlichen Beamten. Man will mir meine Lebensmöglichkeit nehmen. Ich habe keine Familie mehr. Man macht mir meine Unabhängigkeit zum Vorwurf, auch daß ich der Freund der Kroaten und Mazedonier bin. Rechtsanwalt Desbons schloß mit Angriffen gegen gewisse Anwälte, Richter und Parlamentarier.

Obwohl der Vorsitzende der Anwaltskammer an die Milde des Gerichtes appellierte, wurde dem Antrag des Staatsanwaltes stattgegeben und Desbons aus der Anwaltsliste gestrichen. Desbons wurde durch einen Gendarmerieoffizier aus dem Schwurgerichtssaal gewiesen. Die drei Kroaten werden nunmehr von dem Vorsitzenden der Anwaltskammer von Aix-en-Provence von amtswegen verteidigt. Sie erklärten aber, sie würden ohne den Beistand ihres alten Anwalts Desbons nicht sprechen, drohten mit dem Hungerstreik und machten beleidigende Aeußerungen für die jugoslawische Regierung.

Nach all diesen Zwischenfällen ist die nächste Sitzung des Prozesses der Helfershelfer des Königsmörders auf morgen vertagt worden. Mit dem Wechsel in der Verteidigung der Angeklagten dürfte aber eine weitere Vertagung des Prozesses erfolgen, da der neue Anwalt sich erst in den Fall einarbeiten muß.

Die Antroposophische Gesellschaft

auch für Württemberg verboten

Stuttgart, 20. Nov. Die Politische Landespolizei teilt mit: Der württ. Innenminister hat durch Verordnung vom 19 November 1935 die Antroposophische Gesellschaft in Deutschland, die antroposophischen Arbeitsgemeinschaften sowie die ihnen angeschlossenen Untergliederungen für das Gebiet des Landes Württemberg aufgelöst und verboten.

Wechsel im italienischen Oberkommando

Der Generalgouverneur von Italienisch Ostafrika, General de Bono, ist unter Verleihung der Würde eines Marschalls von Italien von seinem Posten abberufen und durch den Generalstabschef des italienischen Heeres, Badoglio, ersetzt worden.

links: de Bono rechts: Badoglio

Scherl-Bilderdienst, M. Graphische Werkstätten, M.

Die erste Sitzung des Reichskultursenats

Im Reichspropagandaministerium zu Berlin fand die erste Sitzung des neugebildeten Kultursenats statt. Unser Bild zeigt Reichsminister Dr. Göbbels während seiner Rede. Im Hintergrund Reichskulturwalter Staatssekretär Funk. In der Zuhörerreihe von links nach rechts: Hanns Johst, Dr. Wißmann, Prof. Hönig, Ziegler, Dreßler-Andreß, Hadamowsky, Weidemann und Paul Graener. (Scherl Bilderdienst, M)

Der Leiter der Arbeitskammer Baden

Gauwalter Fritz Plattner, MdR, wurde vom Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront als Leiter der neugebildeten Arbeitskammer Baden eingesetzt.

Pg. Plattner trat im Jahre 1923 der Bewegung Adolf Hitlers bei und betätigte sich seit 1924 als Redner der NSDAP. Seine rednerische Tätigkeit, die auch während der Verbotszeit nicht stockte, brachten dem jetzigen Leiter der Arbeitskammer Baden verschiedene Festnahmen und Prozesse. Seit dem 1. Januar 1931 ist Pg. Plattner Leiter des Hauptamtes NSBO. in der Gauleitung Baden. Als solcher hat er nach der Machtübernahme die Deutsche Arbeitsfront aufgebaut. Seit 1933 gehört Fritz Plattner dem Reichstag an.

*

Am 21. November Verpflichtung der Arbeitskammer Baden.

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Robert Ley, wird am Donnerstag, den 21. November 1935 in Karlsruhe eintreffen, um Leiter und Mitglieder der neugebildeten Arbeitskammer Baden in ihr Amt einzuführen und zu verpflichten. Die Feierstunde, die von Musikvorträgen umrahmt wird, findet nachmittags 5 Uhr im großen Sitzungssaal des ehem. Landtagsgebäudes statt. Der Reichsstatthalter und die badischen Minister wohnen der feierlichen Verpflichtung bei.

Ueber die soziale Selbstverwaltung, als deren Körperschaft die Arbeitskammer Baden gebildet wurde, wird der Reichsleiter der DAF grundsätzliche Ausführungen machen. Im Einzelnen ist folgende Tagesordnung für die Feier vorgesehen:

1. Eröffnung durch den zukünftigen Leiter der badischen Arbeitskammer.
2. Rede des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley.
3. Einsetzung und Vereidigung des Leiters der badischen Arbeitskammer durch den Reichsleiter der DAF.
4. Vereidigung der Mitglieder der badischen Arbeitskammer
   a) Namensaufruf durch den Leiter der badischen Arbeitskammer,
   b) Verpflichtung durch Handschlag durch den Reichsleiter der DAF.
5. Schlußwort des Leiters der badischen Arbeitskammer.

Dankbarkeit oberste Pflicht!

bld. **Karlsruhe,** 19. Nov. Im großen Festhallesaal, von dessen Stirnwand das Hoheitszeichen der Partei grüßte, sprach am Montagabend Prinz August Wilhelm über „Führer, Volk und Staat". Tausende begeisterter Zuhörer füllten den weiten Raum, viele Hunderte konnten keinen Einlaß mehr finden. Als der Redner in Begleitung des Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner und des Ministerpräsidenten Köhler, sowie zahlreicher anderer Persönlichkeiten von Partei und Staat im Saale erschien, erhob sich stürmischer Beifall, der sich wiederholte, als der Prinz nach kurzen Begrüßungsworten des Kreisleiters Worch ans Rednerpult trat. Er unterstrich im Blick auf das Erreichte nachdrücklich den Satz: „Schreiben Sie das Wort „Bitten" kleiner und das Wort „Danken" größer!" Der Führer habe, so fuhr der Redner fort, durch die Totenehrung des 9. November in München das Beispiel der Dankbarkeit gegeben. Wir wollen ihm danken für den gewaltigen Wandel, der sich im deutschen Volke vollzogen hat, und allzeit bereit sein zur Mitarbeit an der Vollendung des begonnenen großen Werkes. Prinz August flocht in seine Darlegungen Erinnerungen an die Kampfzeit, an seine Besuche bei den Kameraden der Faust und an die Erlebnisse bei der Sammeltätigkeit ein und wies darauf hin, daß der Nationalsozialismus im Herzen wurzeln müsse, um zum Wohle des Volksganzen sich voll auswirken zu können. Notwendig sei die Erziehungsarbeit im Kleinen und die restlose Erfüllung der Pflicht an dem Platze, auf den uns das Schicksal gestellt hat. Die Deutschen seien nicht so kleinlich, daß sie etwa wegen der augenblicklichen Fettknappheit am Hakenkreuz verzweifeln. Man denke daran, was der Krieg an Leistungen von uns forderte, man denke auch daran, was geworden wäre, wenn nicht im richtigen Augenblick Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund erfolgt wäre und wenn der Führer nicht zu gegebener Zeit die allgemeine Wehrpflicht eingeführt hätte. Seien wir dankbar dafür, daß die Jugend wieder weiß, wozu sie auf deutscher Erde geboren ist. Unser ganzes Sein, so schloß der Prinz, sei erfüllt von Dankbarkeit und Vertrauen zum Führer. Zeigen wir uns seiner würdig und erfüllen wir unsere Pflicht, auf daß unser Volk lebe und Deutschland nie vergeht!

Der Beifall, der dem Redner zuteil wurde, wollte kein Ende nehmen. Der Reichsstatthalter drückte dem Prinzen August Wilhelm herzlich die Hand. Mit dem Siegheil auf den Führer und dem Gesang der Nationallieder fand die machtvolle Kundgebung ihren würdigen Abschluß.

Ueber 100 Erkrankungen durch Kohlenoxydgase in der Kirche

bld. **Tegernau** (Amt Schopfheim), 20. Nov. Während des Bußtags-Gottesdienstes in der hiesigen evangelischen Kirche ereignete sich ein schweres Unglück. Durch ausströmendes Kohlenoxydgas aus einem Ofen erkrankten gegen 100—120 Kirchenbesucher, darunter auch zahlreiche Kinder, an Vergiftungserscheinungen. Bei 20 Personen waren die Erkrankungen ernsterer Natur, doch befinden sich die Erkrankten dank der unermüdlichen Bemühungen der Aerzte und des Sanitätspersonals außer Lebensgefahr. Das Unglück ereignete sich zwischen ½10 und 11 Uhr vormittags. Ein Kirchenbesucher nach dem andern wurde plötzlich von Unwohlsein befallen und verließ das Gotteshaus. Wieder andere, die stärker erkrankten, sanken sofort zusammen. Die Erregung unter den Gläubigen wuchs erheblich, als auch Pfarrer Hack, nachdem er seine Predigt gehalten hatte und wieder zum Altar getreten war, ohnmächtig wurde. Schnell wurde ärztliche Hilfe herbeigerufen, die aber angesichts der großen Zahl der Erkrankten bei weitem nicht ausreichte. Sanitätspersonal mit Sauerstoffapparaten u. Aerzte aus Schopfheim, Lörrach und Grenzach wurden in aller Eile alarmiert.

Die Behandlung wurde dadurch erschwert, daß ein großer Teil der Betroffenen nach Hause gegangen war und sich dort erst die Erkrankungserscheinungen bemerkbar machten. Sie wurden ins Schulhaus gebracht und dort von den Aerzten behandelt.

Die Rettungsaktion, die bis in die Abendstunden andauerte, war von Erfolg begleitet, sodaß kein einziges Todesopfer zu verzeichnen ist. Kurz nach 8 Uhr konnten die Sanitätsmannschaften wieder abrücken. Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort in die Wege geleitet.

Drei Generationen feiern Hochzeit

bld. **Plankstadt** (bei Schwetzingen), 19. Nov. Ein seltenes Familienfest ist am Mittwoch, den 20. Nov. hier gefeiert worden. Die Eheleute Konrad Mitsch und Charlotte geb. Berlinghof begehen ihre goldene Hochzeit. Sechs Kinder entstammen dieser Ehe. Ein Sohn ist im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre gefallen. Am gleichen Tag feiern die Eheleute Wilhelm Vobis und Elisabeth geb. Mitsch (Letztere ist die Tochter des Jubelpaares) das Fest der silberen Hochzeit, während zwei Kinder der Familie Vobis, ein Sohn und eine Tochter, in den Ehestand treten werden.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Baden

Karlsruhe, 20. Nov. (Führerkorpstagt.) Am kommenden Freitag und Samstag wird sich in Lörrach das badische NS.-Führerkorps zu einer gemeinsamen Tagung zusammenfinden, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Reichsstatthalters und Gauleiters stehen wird.

Karlsruhe, 20. Nov. (Brzeziny-Gedenkfeier.) Die Kameradschaften der badischen Dragoner-Regimenter Nr 20 und 21 sowie des Husaren-Regts. 13 veranstalten am Sonntag, 24. Nov., vormittags 11 Uhr, am Leibdragoner-Denkmal eine Erinnerungs- und Gefallenengedenkfeier aus Anlaß der 21. Wiederkehr des Tages der Durchbruchsschlacht bei Brzeziny, an der die Regimenter mitgekämpft haben.

Karlsruhe, 20. Nov. (Verpflichtung.) Am Donnerstag, den 21. November um 17 Uhr findet im großen Saal des ehemaligen Landtagsgebäudes die feierliche Einführung und Vereidigung des Leiters und der Mitglieder der Arbeitskammer Baden statt. Die Verpflichtung erfolgt durch den Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Staatsrat Dr. Robert Ley in Anwesenheit des Reichsstatthalters und der badischen Regierung.

Nußloch b. Wiesloch, 20. Nov. (Tödlicher Sturz.) Die 77 Jahre alte Landwirtswitwe Margarete Gänzler stürzte dieser Tage in ihrer Wohnung die Stiege herunter und erlitt dabei einen doppelten Schädelbruch. Die Verunglückte ist in der Heidelberger Klinik ihren Verletzungen erlegen.

Wölchingen b. Boxberg, 20. Nov. (Unglücksfall.) Der 13jährige Sohn des Schneidermeisters Ernst Staubitz wollte im Sägewerk Sägemehl holen. Durch einen unglücklichen Zufall kam er dabei einem Bremshebel zu nahe, sodaß sich die Bremse löste und ein Schwungrad in Bewegung setzte, zwischen dem sich der Junge befand. Durch die Drehung des Rades wurde er eingeklemmt. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus Boxberg verbracht.

Villingen, 20. Nov. (Brand.) Abends brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirt Emanuel Krückel auf dem „Zollhaus" Feuer aus, das infolge der reichlichen Heu- und Strohvorräte sehr rasch um sich griff. Leider konnte auch die alarmierte Motorspritze nicht entsprechend eingreifen, da in dem auf der Höhe gelegenen Zollhausgebiet nur wenig Wasser zur Verfügung steht. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

Breisach, 20. Nov. (Neue Landwirtschaftsschulen.) Am Dienstagvormittag fand in Breisach die Eröffnung der großen landwirtschaftlichen und Weinbauschule in Anwesenheit des gesamten Kreisrates an der Spitze Präsident Tscheulin-Tiengen statt. Nachmittags wurde die sehr schöne geräumige landwirtschaftliche Schule in Kenzingen durch Präsident Tscheulin ihrer Bestimmung übergeben. Auch hier überbrachte Landwirtschaftsassessor Bürgel die Grüße des Finanz- und Wirtschaftsministeriums. Landeskommissär Schwörer überbrachte die Grüße des badischen Innenministeriums.

Schwetzingen, 19 Nov. (Die Gemeindefinanzen.) Die drei neuernannten Beigeordneten unserer Stadt wurden in feierlicher Weise in ihr Amt eingesetzt. Dabei verbreitete sich Bürgermeister Sieber über die Aufgaben der Stadtverwaltung in der Zukunft. Der Voranschlag für 1935/36 ist mit 1,4 Mill RM. ausgeglichen. Das Reinvermögen der Stadt beträgt unverändert 2,4 Mill. RM.

Gamshurst b. Buhl, 19. Nov. (Unfall mit Todesfolge.) Am Sonntag ereignete sich an der Einmündung der Straße Gamshurst-Achern in die Reichsstraße zu Fautenbach ein schwerer Verkehrsunfall. Der in den 60er Jahren stehende Handelsmann Nikolaus Gander stürzte mit seinem Kleinmotorrad infolge Zusammenstoßes mit einem Auto so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Wiesloch, 19. Nov. (Schwerer Sturz.) Der Töpfermeister Schleich fiel beim Heuholen infolge eines Schwindelanfalles auf die Tenne und zog sich neben sonstigen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung zu. Der Zustand des über 70jährigen Mannes ist ernst.

Oberalpfen, A. Waldshut, 19 Nov. (Opfer der Arbeit.) Der 24 Jahre alte Karl Amann verunglückte im Sägewerk Flügel dadurch, daß er unter einen Baumstamm zu liegen kam. Der junge Mann trug so schwere Verletzungen davon, daß er starb.

Steinach i. K., 19. Nov. (Zusammenstoß.) Gemeinderechner Wilhelm Korhummel fuhr mit dem Fahrrad zum Dienst. Als er die Unterführung Steinach—Welschensteinach passieren wollte, kam im gleichen Augenblick ein Personenauto aus Richtung Hoslach. Die Begegnung war bei der Unübersichtlichkeit der scharfen Kurve derart überraschend, daß ein Zusammenprall unvermeidlich war. Korhummel trug schwere Verletzungen davon.

Vom Schwarzwald, 19 Nov. (Der Winter kehrt ein.) In der Nacht zum Sonntag kam es zu einem Umschlag mit stärkerer Abkühlung. Am Sonntag früh sind dann weitverbreitete Regenfälle aufgetreten, die im Hochschwarzwald mit einer neuen Einkehr des Winters die ersten richtigen Schneefälle mit stürmischem Charakter brachten. Die Abkühlung drückte die Grenze, bis zu der die Schneefälle vorkamen, ziemlich weit herunter bis auf etwa 750 Meter, wenn auch da natürlich von einem Liegenbleiben noch keine Rede war. Dagegen wurde in den höheren Lagen über 1000 Meter bald ein winterliches Bild geschaffen.

Großes badisches Trachtenfest in der Reichshauptstadt

2000 Festbesucher erleben einen Abend „Deutsches Volkstum am Oberrhein".

bld. **Karlsruhe,** 20. Nov. Wie alljährlich, so veranstaltete auch wiederum in diesem Jahre der Verein „Landsmannschaft der Badner in Berlin" in den festlich geschmückten Räumen bei „Kroll" ein großes badisches Trachten- und Heimatfest, zudem weit über 2000 Festbesucher und zwar nicht nur bad. Landsleute, sondern auch viele Gäste erschienen waren. Unter den Klängen eines Marsches, vorgetragen von der Kapelle der 75. SS-Standarte Groß-Berlin marschierten Hunderte von Trachtengruppen — ein buntes malerisches Bild — in den Saal ein. Die in Berlin ansässigen landsmanschaftlichen Verbände sämtlicher deutschen Gaue hatten überaus zahlreich ihre Trachtenabordnungen entsandt. Der Präsident der badischen Landsmannschaft in Berlin, Mutschler, begrüßte die 2000 Festgäste, insbesondere den Vertreter der badischen Regierung Ministerialrat Dr. Sauer. Die Reichsleitung der NS-Kulturgemeinde hatte ihren Fachschaftsstellenleiter Pg. Kaplaneck entsandt, der in seiner Ansprache auf die hohe Bedeutung des heimatlichen Volkstums gerade an des Reiches Grenzen, in der Südwestmark hinwies. Eine Abordnung badischer Siedler in der Mark Brandenburg, die mit ihrem Bürgermeister Pg. Gaßner erschienen war, wurde besonders stürmisch begrüßt.

Den Höhepunkt des Abends, der allen Gästen ein Erlebnis war, bildete die Aufführung badischer Original-Fastnachtstrachten, über deren Bedeutung Geheimrat Prof. Dr. Hertel eingehend sprach. Die Festversammlung, insbesondere auch die Berliner Ehrengäste zollten den Darbietungen reichen Beifall.

Nach dem offiziellen Teil des Programms wurde ein begeistert aufgenommenes Siegheil auf Volk und Führer ausgebracht und die beiden Nationallieder gesungen. Der zweite Teil des Abends war der zwanglosen Unterhaltung gewidmet.

Das Wetter

für Freitag

Süddeutschland befindet sich immer noch im Grenzgebiet des östlichen Hochdrucks und des westlichen Tiefs. Infolgedessen ist für Freitag Fortsetzung des veränderlichen, nur zeitweise aufheiternden, aber vorwiegend trockenen Wetters zu erwarten.

Zum Tag der deutschen Hausmusik

Der 21. November steht im Zeichen der Pflege der deutschen Hausmusik.
(Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

Zum Tag der deutschen Hausmusik

am 21. November 1935

Von Dr. Karl Brandes.

Die Ahnentafel des Hausmusikanten ist nicht sehr umfangreich. Wie wir ja überhaupt recht mangelhaft über die Tonkunst vergangener Zeiten unterrichtet sind. Wir sehen noch die riesigen Bauten, die architektonischen Wundertaten, die der Aegypter vor vielen Jahrtausenden vollbrachte. Aber wie sang und wie musizierte er? Wahrscheinlich hat es damals keine Noten gegeben, das Gedächtnis bewahrte alles auf. Hinsichtlich der Instrumente kann man dagegen bei jener Epoche von einer gewissen Mannigfaltigkeit reden. Auf Abbildungen treten uns die sechssaitige Lyra, die Flöte, die Trombe, die Ringelp ke, das Sistrum entgegen. Ob man damit allerdings Hausmusik machte... Wir wissen nur von Leichenbegängnissen und Trauerfesten, bei denen jene Instrumente in Tätigkeit traten.

Ein höheres Alter schreibt man der Musikausübung der Chinesen zu. Ihr System wird auf das Jahr 2650 der vorchristlichen Zeitrechnung zurückgeführt. Der Weise Lyng-lü soll das Instrument erfunden haben, dessen Tonreihe grundlegend wurde. Sie alle, die Aegypter, die Chinesen, auch die Inder und die Griechen, die schon verhältnismäßig früh den bunten Kranz der Musikgattungen kennen lernten, haben seit jenen längst verschollenen Tagen keinerlei nennenswerte Fortschritte mehr machen können. Man hat diese Tatsache wohl in die poetische Form gekleidet, daß die Musik in ihrer Kindheit gestorben sei, als ein liebenswürdiges Kind zwar, das aber doch unfähig war, je zur Reife zu gelangen. Und es kann angesichts des Versagens der alten Kulturvölker nicht wundernehmen, wenn das auf die rauhe Wirklichkeit gerichtete Volk der Römer die Musik fast ausschließlich im Felde, auf Umzügen und bei ähnlichen Gelegenheiten ausgeübt hat. Der Gesang auf der Bühne wurde mit der Flöte begleitet. Gering ist die uns überkommene Zahl singbarer lateinischer Verse. Vergeblich war das Bemühen der Regierenden, die Musik unter das Volk zu bringen. Als Nero starb, war die Tonkunst dermaßen verhaßt, daß man zunächst einmal sämtliche fünftausend Musikanten verjagte, die ihm gedient hatten, und daß man alle zu musikalischen Zwecken gegründeten Anstalten, den ganzen wertvollen Vorrat der gesammelten Instrumente mit Stumpf und Stiel vertilgte.

Frau Musika ist recht eigentlich erst bei den christlichen Völkern des europäischen Abendlandes heimisch geworden. Der Forscher, der in die Jahrhunderte hinabsteigt, stößt auf eine Fülle glänzender Namen. Und diese Tatsache darf ihn mit besonderem Stolze erfüllen, wenn er ein Deutscher ist. Vor allem in jenen Tagen, deren zweihundertjährige Wiederkehr wir jüngst feierlich begangen haben, in den Tagen eines Bach und eines Händel haben alle Nationen uns um unsere Meister beneidet und die Heroen in ihre Dienste zu ziehen gesucht, was ihnen ja — wie im Falle Händel — bisweilen gelungen ist.

Damals konnte man das deutsche Volk als ein Volk von Sängern und Instrumentenspielern bezeichnen. Das dünkt uns nahezu unverständlich, wenn wir bedenken, daß er in jener Zeit keine öffentlichen Konzerte und keine sonstigen Veranstaltungen ähnlicher Art gab. Aber die Meisterschaft jener Heroen konnte zu solcher Höhe gedeihen, weil sie sich auf die breiteste Grundlage stützen konnte, nämlich auf die deutsche Hausmusik!

Es reicht noch in das angeblich finstere Mittelalter zurück, das erste Denkmal deutscher Hausmusik: das Locheimer Liederbuch aus der Zeit um 1460. Man betrachtet es wohl als das Musikstammbuch einer Nürnberger Patriziertochter. Freunde des Mädchens schrieben Melodien, später auch Liedsätze für das kleine Hausklavichord hinein ... Und dann wissen wir alle von dem rührenden Eifer, mit dem in Martin Luthers Familie Hausmusik getrieben wurde. Der Reformator und seine beiden Söhne sangen mehrstimmig geistliche und weltliche Lieder. In jener Zeit wurde jeder Tagesabschnitt, jeder sich im Laufe des Jahres bietende Anlaß, mochten ihn Haus, Kirche, Schule oder Gemeinde hervorrufen, feierlich durch Musik begangen. Und wir finden diese Gepflogenheiten auch noch in den Bürgerhäusern des neunzehnten Jahrhunderts, in den seelischen Bezirken also, in denen sich die Lieder eines Franz Schubert und eines Johannes Brahms zu ihrer herrlichen Blüte entfalten konnten.

Heute haben wir uns zu der lange vergessenen Erkenntnis zurückgefunden, daß der Keim des Staates, die Urzelle des Volkes die Familie ist. Und zu den Klammern, die alle Glieder mit sanfter, unsichtbarer Gewalt umspannt, gehört die Hausmusik. Das ist keine unerhörte Neuigkeit. Und wem sie unfaßlich erscheinen sollte, der möge sich erinnern, daß unser Volk gerade in unseren Tagen Dinge vollbracht hat, die ja zunächst ebenfalls unfaßlich erschienen. Aber sie wurden dennoch vollbracht. Zu allem gehört nur Mut. Am schwersten ist immer der erste Schritt. Und mancher Zeitgenosse glaubt, sich lächerlich zu machen und einen schwächlichen Eindruck zu erwecken, wenn er seine Stimme im Gesang erhebt. War Luther, der vor Kaiser und Reich um sein Leben kämpfte, ein Schwächling?

Man wende nicht ein: Ich habe keine Zeit. — Wer auf die Männer blickt, die an der Förderung unseres Volkes arbeiten, mag es auf kulturellem oder anderem Gebiet sein, der wird bald erkennen, daß gerade unter ihnen viele sind, die solche Ehrenämter erst nach des Tages Hitze in Angriff nehmen.

Wer am Rundfunk die ausländischen Sender hört, wer die großen Zeitungen fremder Zonen liest, der weiß, daß die deutsche Musik von allen Nationen des Erdballs längst als die beste erkannt ist. Auch der Feind unseres Volkes verschmäht es nicht, sich in die Kunst unserer großen Tonmeister zu versenken und sie — auszuüben. Und da sollten wir Deutschen zurückstehen?

*

Deutsche Musik und deutsches Wesen

Hausmusik Grundlage für echte Kunstpflege — Der Klavierlehrer — Musikalische Breitenarbeit

Von Kurt Zurland

Der Präsident der Reichsmusikkammer, Peter Raabe, sprach unlängst auf einem Vortrage in Berlin die Mahnworte: „Es darf nicht dahin kommen, daß das deutsche Volk gezwungen ist, das Radio anzustellen, wenn im Hause Musik erklingen soll. Musikalität, auch wenn sie natürlich nur selten sich zu besonderer Begabung kristallisiert, ist ein Kennzeichen edelster deutscher Art, das nicht verkümmern darf!"

Man weiß, daß viel im neuen deutschen Staat für die Musik geschehen ist. Besonders dem Konzertwesen wurde die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet und durch zahllose Konzerte für billiges und sehr billiges Eintrittsgeld gerade den minderbemittelten Volksgenossen das Erlebnis der musikalischen Meisterwerke ermöglicht. Daß das deutsche Lied mehr als irgend je zuvor besonders in der HJ., in der SA. und SS. gepflegt wird, ist bekannt. Was aber verhältnismäßig noch am meisten im Argen liegt, ist die Hausmusik. Und gerade auf diese hat der Präsident der Reichsmusikkammer angespielt. Gute Hausmusik setzt einiges Können voraus, wenn keine Katzenmusik entstehen soll. Könnerschaft auf den meisten Musikinstrumenten erwirbt man sich aber nicht von heute auf morgen, auch nicht von einem Jahr zum andern, man erwirbt sie sich in den allermeisten Fällen überhaupt nur, wenn man von Jugend auf richtig und unter sachkundiger Führung geübt und gelernt hat. Es ist dabei keineswegs an den Berufsmusiker gedacht, sondern an den musikalischen Dilettanten der besten Art, der eine nicht allzu schwere Beethoven-Sonate leidlich spielen oder, bei einem Geiger etwa, in den leichteren Haydn-Quartetten gerade nicht vollständig versagt.

Der Klavierlehrer alten Stils, das Ziel so unzähliger guter und schlechter Witze, gelungener und mißlungener Karikaturen, hat eine wichtige Aufgabe erfüllt, er hat sozusagen für die musikalische „Breitenarbeit" gesorgt. Er brachte Unzähligen die Anfangsgründe des Klavierspiels bei, half den Begabteren unter ihnen dann weiter, er vermittelte die Anfangsgründe der Theorie, lehrte das Wichtigste auf der Harmonielehre und wenn auch eine Menge seiner Schüler nur auf Befehl der Eltern dem Musikunterricht oblagen und schleunigst damit aufhörten, sobald dieser Zwang fortfiel — geschadet hat dieser Unterricht niemand, immer vorausgesetzt, daß es ein sachkundiger war. Auch wenn die Leute die Musikausübung nicht weiter betrieben, wußten sie wenigstens, worauf es bei der Musik ankam, aus ihnen setzte sich der ausgezeichnete Durchschnitt des deutschen Musikpublikums zusammen.

Diesem unbekannten Klavierlehrer, und ebenso natürlich dem Geigenlehrer, geht es heute schlecht. Die klavierspielende „höhere" Tochter von einst braucht freilich nicht mehr wiederzuerstehen, aber der Wunsch zur Musikausbildung, wenigstens in bescheidenen Grenzen, besteht in sehr vielen Familien, ohne daß ihm Rechnung getragen wird. Teils haben die jungen Leute zu wenig Zeit, teils haben die Eltern zu wenig Geld, eins kommt zum andern und den Schaden trägt die deutsche Musikkultur. Diese Musikkultur wird nämlich nicht von ein paar hundert Spitzenkönnern allein bestimmt, die sind nichts ohne ein recht zahlreiches Konzertpublikum, und dieses wiederum erhält seine eigentlichen Antriebe von der Hausmusik her. Um die musikalische „Breitenarbeit" geht es also. Ein paar Stunden wöchentlich sollte ein musikalischer junger Mensch schon der Hausmusik widmen, denn daraus erwächst oft der köstlichste Gewinn fürs ganze Leben. Es darf wirklich nicht dazu kommen, daß man das Radio anstellen muß, will man im eigenen Heim Musik hören.

Aus Stadt und Land

Durlach, 21. Nov. Am heutigen Tage feiert Frau Friedericke Meier Wtw. geb. Haas, Adolf Hitlerstraße 13, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit den 70. Geburtstag. Der alten Tageblattleserin entbieten wir herzliche Glückwünsche.

*

Durlacher Filmschau

„Lachen ist Trumpf!"
die Devise der Woche im Markgrafen-Theater.

Das Markgrafen-Theater bringt ab heute das musikalische Lustspiel „Der Himmel auf Erden" zur Aufführung. Nicht weniger als sechs „Kanonen des Humors": Heinz Rühmann, Theo Lingen, Hans Moser, Adele Sandrock, Hermann Thimig und Rudolf Carl sind von dem Spielleiter E. W. Emo aufgeboten worden, um das Publikum unter ein Trommelfeuer von Pointen und Einfällen zu nehmen. Neben diesen bekannten Meistern der heiteren Muse bemühen sich Lizzi Holzschuh, Ilona v. Hajmassy und Julia Janssen, die Devise: „Lachen ist Trumpf!" zu rechtfertigen, und Robert Stolz, der Walzerkönig der Gegenwart, hat all den lustigen Trubel voller Irrungen und Wirrungen mit seinen Schlagermelodien umrahmt.

*

„Die Heilige und ihr Narr" im Kammer.

Wie uns die Leitung der Kammer-Lichtspiele mitteilt, wird das mit größtem Erfolge gezeigte Filmwerk „Die Heilige und ihr Narr" nochmals verlängert, jedoch finden heute 7 und 8¾ Uhr unwiderruflich die letzten Vorstellungen statt.

*

Abschießen der Kriegerkameradschaft Aue und SAL 7/109

Am Sonntag, 17. Nov. fand das diesjährige Abschießen der Schützenabteilung der Kameradschaft, sowie der S.A.L.-Kameraden 7/109 statt. Trotz ungünstiger Witterung beteiligten sich 25 Schützen und 27 S.A.L.-Kameraden. Geschossen wurde von den Schützen 45 Schuß in den 3 Anschlagsarten, alte Herren und S.A.L. 15 Schuß.

Ergebnisse in der ersten Abteilung Schützen: die Kameraden 1. Moos 462 Ringe 2. Hug 453 Ringe, 3. Woid 452 Ringe, 4. Hetzler jg. 418 Ringe, 5. Mußgnug 405 Ringe, 6. Klenert Otto 403 Ringe, 7. Kaiser 395; in der zweiten Abteilung: die Kameraden 1. Strohecker Hellmuth 432 Ringe, 2. Müller Wilhelm 411 Ringe, 3. Berggötz Wilhelm 405 Ringe, 4. Müller Emil 394 Ringe, 5. Klenert Johann 391 Ringe; in der Abteilung Alte Herren: die Kameraden 1. Difflipp 144 Ringe, 2. Strohecker (alt) 126 Ringe, 3. Schneider Aug., 4. Klenert Gust., 5. Cramer August; in der Abteilung S.A.L.: die Kameraden 1. Schleicher 132 Ringe, 2. Nägele 127 Ringe, 3. Schäfer Leopold, 4. Raßfeld Heinrich, 5. Graf, 6. Schneitz.

Nebel und Regen beeinträchtigten die Resultate bedeutend, sie sind aber immer noch als gut zu betrachten, was dem guten Training der Kameraden zuzuschreiben ist. Abends fand in der „Blume" ein gut besuchter Familienabend statt mit Preisverteilung, bei der Kameradschaftsführer Mußgnug sämtlichen Kameraden, welche zum guten Verlauf der Veranstaltung beigetragen haben, seinen Dank aussprach. Zugleich ermahnte er, weiter fleißig zu üben, damit die Kameradschaft auch im nächsten Jahre wieder bei den großen Veranstaltungen mit an der Spitze steht. Anschließend erhielt Kamerad Moos sein Diplom überreicht, das er sich als 2. Sieger beim Ausscheidungsschießen des Landesverbandes Südwest des Kyffhäuser-Wanderehrenpreisschießens 1935 in Stuttgart erworben hatte, bei welchem auch die Mannschaft der Kameradschaft, bestehend aus den Kameraden: Moos, Hug, Woidt, Mußgnug und Hetzler jg. an ehrenvoller 5. Stelle den Preis des Herrn Reichsstathalters Murr sich errang.

Bei Gesang und Musik, sowie Humor von den 2 Freunden „Welhelm und Karl" und natürlich „d'Ernsti" nicht vergessen, die die Lachmuskeln der Anwesenden nicht ausruhen ließen, verging die Zeit so schnell, so daß es Mitternacht vorbei war, als die schön verlaufene Veranstaltung zu Ende war.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 21. November 1935.

Verkehrsunfälle: Am Mittwoch, den 20. November stieß gegen 19 Uhr auf der Durmersheimer Landstraße ein Kraftradfahrer mit einem Radfahrer zusammen, wobei der Radfahrer eine Gehirnerschütterung erlitt und in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das Kraftrad, dessen Führer nach dem Unfall flüchtig ging, wurde sichergestellt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Auf der Weingartenerstraße in Durlach kam es gestern um 19,45 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Krafträdern. Hierbei wurden 4 Personen verletzt, von denen zwei in das Neue Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe eingeliefert werden mußten. Beide Krafträder wurden sichergestellt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Verkehrssünder: Der in Karlsruhe, Jollystraße 17 H III., wohnhafte Karl Zoller wurde vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren bestraft, weil er, obwohl ihm mit Verfügung des Polizeipräsidium Karlsruhe vom 29. 10. 1935 die Benützung von Fahrrädern untersagt wurde, auf einem Fahrrad gefahren ist. Außerdem wurde das Fahrrad für die Damer des ausgesprochenen Radfahrverbots in polizeiliche Verwahrung genommen.

Der in Karlsruhe, Gartenstraße 10, wohnhafte Eduard Rehm wurde vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren mit 14 Tagen Haft bestraft und ihm erneut die Führung von Fahrrädern untersagt, weil er wiederholt unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke auf einem Fahrrad fuhr, wodurch er nicht nur sich, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr brachte.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt:

am 20./21. 11.: 1 Fußgänger, 1 Fuhrwerkslenker, 40 Radrer, 24 Kraftfahrer;

am 20./21. 11.: 1 Fußgänger, 1 Fuhrwerkslenker, 40 Radfahrer, 29 Kraftfahrer.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 2 Personen wegen Ruhestörung, 2 Personen wegen groben Unfugs, 2 Personen wegen Uebertretung der Gewerbeordnung, 1 Person, weil sie in angetrunkenem Zustand mit einem Fahrrad auf der Karlstraße herumtorkelte, 1 Radfahrer, weil er, obwohl ihm das Radfahren untersagt war, ein Fahrrad benützte.

MAGGI's Fleischbrühe
besondere Vorzüge: kräftiger Geschmack und feines Aroma
3 Würfel 10 Pf.

Festnahmen: 1 jüdischer Metzger wegen Körperverletzung und Verdachts der Rassenschändung, 2 Personen wegen Bettels, 3 Personen zur Straferstehung, 12 Personen zwecks Vorführung bei der Gesundheitsbehörde, 1 Person wegen Uebertretung der Fremdenmeldevorschrift.

*

Badisches Staatstheater.

Die nächsten Premieren im Staatstheater.

Am Sonntag, den 24. November erscheint in neuer Inszenierung Anzengrubers Bauernkomödie „Der G'wissenswurm" unter Leitung von Felix Baumbach. Fritz Herz als Grillhofer, Melitta Staneck als Horlacherlies und Karl Mathias als Dusterer. Als nächsten Klassiker inszeniert Intendant Dr. Thur Himmighoffen Hebbels „Gyges und sein Ring" mit Elfriede Faust als Rhodope, Heinr. Graeber als Gyges und Paul Hierl Kandaules. Gleichzeitig haben die Proben für die Uraufführung des neuen Weihnachtsmärchens von Ulrich von der Trenck „Schneewittchen" unter der Leitung des Autors schon begonnen. Die Erstaufführung ist auf den 8. Dezember angesetzt. — Die Oper bereitet für die Weihnachtszeit Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel" unter der musikalischen Leitung von Karl Köhler vor. In der Erstaufführung am 1. Dezember werden Vilma Fichtmüller und Ilse Römer die Kinder, Hilde Anschütz und Karlheinz Löser die Eltern und Elfriede Haberkorn die Hexe singen. Dazu wird unter Leitung von Valeria Kratina „Die Puppenfee" gegeben. — Anfang Dezember erscheint dann nach mehrjähriger Pause in vollständiger Neuinszenierung von Erit Wildhagen Smetanas „Verkaufte Braut" unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth wieder im Spielplan, mit Hedwig Hillengaß und Else Blank als Marie, Wilhelm Rentwig als Hans, Franz Schuster abwechselnd mit Adolf Schoepflin als Kezal und Robert Kiefer als Wenzel.

Die Bluttat in Lombach

Lombach OA. Freudenstadt, 19. Nov. Zu der schweren Bluttat in Lombach teilt die Justizpressestelle Stuttgart mit:

In der Nacht vom 16. auf 17. November gegen 12 Uhr ereignete sich in Lombach eine schwere Bluttat. Bei einer Hochzeitsfeier im Gasthof zur „Linde", die von jungen Leuten sehr gut besucht war, kam es während des Tanzes zwischen dem 26 Jahre alten ledigen Säger Georg Junt und dem gleichaltrigen Fabrikarbeiter Matthias Kilgus aus geringfügigem Anlaß zu Anrempelungen, bei denen Kilgus dem Junt einen leichten Schlag ins Gesicht versetzte und weitertanzte. Vor der Wirtschaft setzten sich dann die Streitigkeiten fort, wobei es wiederholt zu Tätlichkeiten kam; dabei geriet Junt, den drei Burschen abzuhalten versuchten, in eine große Wut, ging heim und holte einen Dolch. Mit diesem ging er an den Platz der Streitigkeiten zurück. Auf dem Wege trat ihm der 26jährige Hilfsarbeiter Ernst Psau, ein Schulkamerad, entgegen und machte ihm Vorhalt, was er denn mit Kilgus gehabt habe. Junt rief, er solle weggehen, mit ihm habe er nichts gehabt und versetzte dann gleichzeitig dem Psau mit dem Dolch einen kräftigen Stich in die Herzgegend. Psau sank nach einigen Schritten tot zusammen. Der Täter wurde sofort festgenommen. Untersuchung ist im Gange.

Buntes Allerlei

Doppelte Strafe

Höchste Anerkennung verdient die Strenge und die Schnelligkeit, mit der die deutschen Strafgerichte seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ihres Amtes walten. Da hatte jemand kürzlich ein Kalb nach Würzburg getrieben, wo das Tier an einen Metzger verkauft wurde. Als er das Tier schlachtete, stellte er am Rücken und an der Lende blutige sulzige Flecke fest, die nur von schweren Stockschlägen herrühren konnten. Ungefähr dreißig Pfund Fleisch mußten als unbrauchbar entfernt werden. Erfreulicherweise begnügte sich der Schlächter nicht damit, auf den ihm entstandenen Schaden hinzuweisen. Der rohe Treiber wurde auch zur Anzeige gebracht und man steckte ihn für einen Monat hinter schwedische Gardinen, wo er nun hinreichend Gelegenheit hat, seine innere Einstellung gegenüber der wehrlosen vielgeplagten Kreatur gründlichst zu ändern.

Handel und Verkehr

Automobilpreise gegenüber 1913 um über 50 Prozent gesenkt. In den zweieinhalb Jahren nationalsozialistischer Kraftverkehrspolitik hat, wie im Auto-Presse-Dienst ausgeführt wird, die deutsche Kraftfahrzeugindustrie einen Aufschwung nehmen können, der einzig in der Welt dasteht. Der Preis für Personenkraftwagen konnte gegenüber 1913 allein um 51,2 Prozent gesenkt werden, bei den Lastkraftwagen dagegen um 44,6 Prozent. Interessant ist aber auch der Vergleich der Kraftfahrzeugpreise in den letzten acht Jahren. Von 1927 bis 1931 wurden die Preise für Personenkraftwagen um 11,1 Prozent und für Lastkraftwagen um 4,8 Prozent ermäßigt. Der Preisabbau für die Jahre 1932 bis 1935 betrug demgegenüber weitere 18,8 Prozent für Personenkraftwagen und 8,9 Prozent für Lastkraftwagen.

Bayerisches Brauhaus Pforzheim übernimmt Klosterkellerei Maulbronn. Die ordentliche HV. der Klosterkellerei Maulbronn AG. hat die liquidationslose Uebertragung ihres Vermögens auf die Bayerisches Brauhaus AG., Pforzheim, genehmigt. Als Entschädigung für die nicht in den Händen der Pforzheimer Gesellschaft befindlichen Aktien wurde je Aktie von nom. 40 RM. eine Auszahlung von 20 RM. beschlossen, sofern diese Aktien bis zum 1. Mai 1936 eingereicht werden. Die Pforzheimer Gesellschaft, die 1933/34 den Verlustvortrag durch 14 149 RM. Reingewinn auf 15 000 RM. vermindern konnte, hat auch in dem am 30. September abgeschlossenen Geschäftsjahr 1934/35 wieder günstig gearbeitet.

Ettlinger Schweinemarktbericht vom 19. November 1935. Zufuhr: 17 Ferkel und 61 Läufer. Verkauft: 16 Ferkel und 59 Läufer. Preis für Ferkel: 23—35 RM. das Paar, für Läufer: 42—60 RM. das Paar.

F.C. Germania Durlach im Dienste der Wohltätigkeit

Die Bevölkerung zeigt sich opferfreudig, wenn der Ruf an sie ergeht

Ein fairer, prächtiger Fußballkampf — Germania—Südstern-Rüppurr 1:1 (1:0) Ecken 10:5

Der Buß- und Bettag stand dieses Jahr wiederum im Zeichen wohltätiger fußballsportlicher Veranstaltungen in ganz Deutschland. Noch immer, wenn der deutsche Fußball-Bund an seine Vereine den Ruf ergehen ließ, sich einzusetzen für Hilfsmaßnahmen, oder sich in den Dienst der Nation zu stellen, verhallte dieser Ruf nicht ungehört und zeitigte immer bisher die schönsten und eindrucksvollsten Erfolge. Auch Durlachs Fußballer hatten wie in rückliegenden Jahren, auch neuerdings an die Bevölkerung Durlachs appelliert, sich an der bestens vorbereiteten WHW.-Fußball-Veranstaltung vollzählig zu beteiligen und dafür einzustehen, daß auch diese Opfer-Veranstaltung mit einer in jeder Hinsicht finanziell günstigen Auswirkung abgeschlossen werden kann. Und wir müssen es ehrlich zugestehen, daß die Bevölkerung auch dieses Jahr sich äußerste Mühe gab, dieser Veranstaltung auch das richtige Gepräge zu verleihen. Gerade unter dieser Voraussetzung kann gesagt werden, daß die Veranstaltung ein in jeder Hinsicht voller Erfolg war und ein ansehnlicher Betrag dem Winterhilfswerk zugeführt werden konnte. In diesem Sinne möchten wir all denen, die diese günstige Voraussetzung schufen, den innigsten Dank sagen. Den ritterlich kämpfenden Akteuren und auch nicht zuletzt denen, die in aller Stille in opferfreudiger Arbeit ihre Pflicht erfüllen.

Der Fußballkampf. Den Auftakt der Veranstaltung vollzogen die A-Jugend-Mannschaft von Südstern Karlsruhe und Germania Durlach. Mit voller Hingabe und Liebe zu ihrem Spiele leuchtete jedem glücklicher Stolz aus den Augen, sich einsetzen zu dürfen für die große ideale Sache des deutschen Winterhilfswerkes. Ritterlich und höchst anständig war ihr Ringen um den heißbegehrten Sieg, den schließlich die kleinen „Germanen" mit 3:2 an ihre Fahne heften konnten. Anschließend stieg der Hauptkampf. Lebhaft begrüßt, sprangen die Akteure bei herrlichster Wintersonne auf den Rasen und stellten sich dem hervorragenden Schiedsrichter, Keller, Karlsruhe, wie folgt zum Kampf:

Südstern-Rüppurr: Weißbrod (Südst.), Hartlieb, Erhard (beide Rüppurr), Röhrich, Kaiser (beide Südst.), Kälblein (Rüppurr), Kretzler, Kastner (beide Südst.), Helwig (Rüppurr), Osbar (Südst.), Müller (Rüppurr).

Germania Durlach. Baier, Hagl, Walk, Nägele, Maier Murr, Schlagenhof, Krieg, Mager, Langolf, Lamm.

Einleitend fand noch eine kurze Begrüßung der Mannschaften durch den stellvertretenden Ortsgruppenbeauftragten für das WHW., Herrn Hauptlehrer Weindel statt, der in kurzen Worten Bedeutung und Zweck der Veranstaltung streifte.

Die 1. Halbzeit. Die Germanen eröffnen den Kampf. Der erste Angriff von links wird zurückgeschlagen. Beide Mannschaften bringen es vorerst zu keinen geschlossenen Aktionen. Dann, nach ungefähr 5 Minuten, wechseln die Angriffe plötzlich blitzschnell. Die erste Ecke der Germanen verursacht eine brenzliche Situation. Weißbrod, der talentierte Südstern-Torwart, schlägt eine herrlich getretene Ecke Lamms ins Feld, Krieg köpft wundervoll zurück, aber wiederum hat Weißbrod im Fallen prächtig gewehrt. Die Germanen sind jetzt nicht mehr zu halten. Ihr Spiel läßt durch das peinlich-präzise Zusammenwirken die Gäste vorerst nicht zu Worte kommen, deren Verteidigung verstärkt und mit aller Kraft sich dem fein funktionierenden Sturmspiel der Durlacher entgegenwirft. Ueberhaupt ist es heute besonders zu bewundern, was für einen schönen, zweckmäßigen und systemvollen Fußball die sehr wesentlich neuformierte Mannschaft der Durlacher demonstriert. Zugvoll und erfolgversprechend rollen in der Folgezeit die schönsten Aktionen durch die Gäste-Abwehr, deren Hüter mit besonderer Geschicklichkeit vorerst auch die schärfsten Schüsse verblüffend sicher in seine Obhut nimmt. Zwischenhindurch beweist aber auch der Gäste-Angriff durch blitzschnelle, von der Defensive ausgehende, Aktionen seine nicht mindere Gefährlichkeit. Hierbei erzwingen sie eine Ecke, die Baier prachtvoll ins Feld faustet. Der im Germanensturm erstmals eingestellte Mittelstürmer Mager von der Landes-Polizei zeigte prächtige Aktionen, wobei besonders sein sauberes und blitzschnell erfolgendes Zuspiel hervorstach. Im Felde beherrschen die Durlacher eindeutig das Geschehen, die Gästeverteidigung kann aber mit Glück und Geschick ihr Heiligtum reinhalten. Den ersten geschlossenen Angriff der Gäste sendet der Halbrechte aus guter Position darüber. Dann folgt eine Serie gefährlicher Schüsse auf das Gästetor, denen dann doch der längst fällige Führungstreffer der Durlacher folgt. Krieg spielt Schlagenhof glänzend frei und nach einigen Schritten jagt derselbe aus schrägstem Winkel einen Bombenschuß in das Gästetor.

Die Gäste haben gleich darauf wiederum eine glänzende Möglichkeit, aber völlig frei schießt der Rechtsaußen nur knapp neben die Latte. Gegen Ende der 1. Hälfte lassen die Einheimischen etwas überraschend stark nach und die Gäste, die daraufhin ihren Abwehrgürtel lockerten, können des öfteren mit ihren blitzschnellen durchbruchartigen Vorstößen sehr heikle Situationen am Durlacher Tor heraufbeschwören. Beinahe wäre auch der Ausgleich gefallen, aber der kurz vor dem Wechsel verhängte Freistoß saust knapp am Gehäuse vorbei.

Mit etwas lässigerem Tempo nimmt der 2. Abschnitt seinen Anfang. Die Germanen haben umgestellt. Langolf spielt jetzt Mittelläufer und Meier führt die rechte Verbindung. Nachdem Weißbrod einen Kopfball Meiers unschädlich gemacht hatte, stellen die Gäste überraschend den Ausgleich her. Der Rechtsaußen läßt einen hohen Flankenschuß vom Stapel, Baier steht zu weit vorne, das Leder gleitet über seine Hände und vereint befördert die Gästemitte den Ball hinter die Linie. Nun wird der Kampf wieder etwas lebhafter. Hintereinander erzwingen die Germanen 2 Ecken, die jedoch nichts einbringen. Auf der Gegenseite bringt der Linksaußen, frei vor Baier stehend, den Ball nicht ins Tor. In der Folgezeit sieht man offenes, meist verteiltes Feldspiel, bei dem beide Tore gleichmäßig in Gefahr kommen. Man muß aber immerhin erwähnen, daß das vor der Pause zugvolle und teilweise wie am Schnürchen laufende Zusammenspiel aufseiten Durlachs jetzt nicht mehr zu erkennen ist. Dagegen können die Gäste, die mit demselben Eifer und der gleichen Aufopferung ungezwungen und furchtlos ihr ungekünsteltes Spiel weiterspielen und den Germanen durch ihre überraschenden Vorstöße das Leben sauer machen. Es ist aber auch für die Folgezeit unverkennbar, daß die Durlacher im Feld deutlich den Ton angeben, aber vor dem Tor die nötige Durchschlagskraft vermissen lassen. Die Gästeelf begegnete diesem zeitweise zu eng durchgeführten Kombinationsspiel der Durlacher mit der in diesem Falle immer erfolgreichen Taktik des Defensivspieles. Die Gäste streben mit aller Macht den Siegestreffer an. Der Rechtsaußen wechselt mit einer prächtigen Flanke zum Linksaußen, der aus der Luft unheimlich scharf aufs Durlacher Tor schießt. Baier benötigt alle Kraft, um diese Bombe abzuwehren. Auf der Gegenseite ist bereits der Torwart überspielt, da taucht im letzten Moment ein Verteidiger auf und schlägt den Ball zurück. Die Mannschaften sind sichtlich abgekämpft. Eine prachtvolle Aktion sieht den Gäste-Halblinken in feiner Schußstellung. Der Ball kracht an den Pfosten und auch der Nachschuß geht ganz knapp vorbei. In den letzten Minuten blasen die Durlacher noch einmal zum Generalangriff, aber die Gästeverteidiger vermochten das einmal erkämpfte Unentschieden über die Distanz zu retten. Die Gäste haben durch ihr ritterlich faires Kämpfen den allerbesten Eindruck hinterlassen. Sie wehrten sich mit aller Einsatzfreudigkeit gegen das technisch wohl etwas bessere Spiel der Durlacher Mannschaft mit bestem Erfolg und trotzten den Bezirksligisten ein sehr achtbares Unentschieden ab. Die Germanen haben besonders während des 1. Abschnittes ein wirklich begeisterndes Spiel vorgeführt, das später durch die unverständliche Umstellung etwas überschattet wurde. Im Großen und Ganzen können wir aber die Feststellung machen, daß die umformierte Durlacher Elf in ihrer Gesamtleistung geschlossener und produktiver wirkte. Die Neugestellungen haben sich in jeder Hinsicht glänzend in den Rahmen der Mannschaft eingefügt.

Die WHW-Veranstaltung mag in der Geschichte der Wohltätigkeitsspiele auch würdig wie ihre Vorgänger als voller finanzieller Erfolg vermerkt bleiben. — w —

Turnen · Spiel · Sport

Fußball-Ergebnisse am Bußtag

Nationalspiel in Berlin:

Nationalmannschaft Weiß — Nationalmannschaft Rot 4:3.

VfB. Stuttgart — SpVgg. Fürth 4:1
1. FC. Nürnberg — Stuttgarter Kickers 6:1
1. SSV. Ulm — VC. Augsburg 5:2
Phönix Karlsruhe — SpFr. Stuttgart 4:2
FV. Geislingen — Ulmer FV. 94 2:1
SpV. Göppingen — SpV. Feuerbach 1:1
Stadtelf Ludwigsburg — SpVgg. Bad Cannstatt 0:5
Stadtelf Heilbronn — Germania Brötzingen 3:3
SpV. Reutlingen — FV. Zussenhausen 0:2
SpFr. Eßlingen — Neckarland Bezirksl. 3:0
In Ebingen: Zollernkreis — Schwarzwald 2:2
In Schwenningen: Württ. Schwarzw. Bad. Schwarzw. 3:0
Stadtelf Konstanz — Stadtelf Friedrichshafen 3:3.

Stadtelf München — Stadtelf Frankfurt 1:2
Stadtelf Regensburg — 1860 München 1:3
Stadtelf Würzburg — ASV. Nürnberg 4:5.

In Mannheim: Nordbaden — Ostpfalz 3:1
FV. Weinheim — Amicitia Viernheim 2:3
FC. Pforzheim — Pforzheimer Bezirksl. 3:0
Freiburger FC. — Bezirksl. Freiburg 5:2
Stadtelf Heidelberg — SV. Waldhof 1:3
In Lahr. Bezirksklasse — Karlsruher FV. 2:3
In Kehl: Bezirksklasse — VfB. Mühlburg 2:2
In Singen: Singen — Konstanz 4:1.

Kickers Offenbach — Kreis Offenbach 4:3
FV. Saarbrücken — VfR. Mannheim 5:2
Kaiserslautern — Bor. Neunkirchen 3:4
In Landau: Südpfalz — Mittelbaden 3:1
SpFr.-Post Frankfurt — Union Niederrad 2:9
Worms B. — Mainz B. 5:3.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 21. November 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Nobelpreis", 20—22¼ Uhr.
Skala-Theater: „Stoßtrupp 1917", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Der Himmel auf Erden", 7 u. 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Die Heilige und ihr Narr", 7 und 8¾.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Herrenstoffe

in allen neuen Webarten, Melangen und Farben in großer Auswahl, geschmackvoll und in ausgesucht schönen Qualitäten zu billigen Preisen

Große Leistungsfähigkeit
Fachmännische Bedienung
— Billige Preise —

LEIPHEIMER & MENDE

Zehn Gebote bei Feuersgefahr

bld. Eine alte Erfahrung lehrt, daß viele Leute bei Feuersgefahr den Kopf verlieren und gerade das Gegenteil von dem tun, was in einer derartigen Lage richtig ist. Es ist daher recht nützlich, sich folgende Gebote vor Augen zu halten:

1. Ruhe bewahren, vernünftig handeln.
2. Feuerwehr sofort alarmieren.
3. Brennende Räume dicht abschließen.
4. Bringe zwischen dich und den Brandherd möglichst geschlossene Türen.
5. Die Türen nach der Treppe immer geschlossen halten.
6. Ist der Weg über die Treppe unbenutzbar, dann zurückbleiben.
7. Auf diese Weise gefährdete Personen zeigen sich der Feuerwehr am Fenster.
8. Niemals auf einen Zuruf des Publikums herabspringen, sondern nur den Anordnungen der Feuerwehr folgen.
9. In verqualmten Räumen auf dem Fußboden kriechen, nasses Tuch vor Mund und Nase.
10. Brennende Personen am Fortlaufen hindern, zu Boden werfen und wälzen. Ihre Kleidung nicht abreißen, sondern mit fremden Kleidern oder Decken fest umhüllen, dann erst begießen. Umgehend den Arzt rufen!

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,

so inseriere im „Durlacher Tageblatt" dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt.

Bücherschau

Keine Zauberei und dennoch ein immer wieder verblüffender Vorgang ist es — zu erleben, wie durch die Lektüre der Fliegenden Blätter graue Zeit in fröhliche, sonnige Stunden verwandelt wird. Jede Woche kann man sich diese sichern, erfreuliche Wirkung verschaffen, wenn man das neue Heft vornimmt und die neuen Witze, Anekdoten und Schnurren liest. Lustige Geschichten fesseln und erheitern. Gedichte und Lieder bringen Stimmung und Fröhlichkeit. Glossen und Randbemerkungen zu den Ereignissen des Tages und zum Weltgeschehen — in Reim und Prosa — spiegeln das Gesicht der Zeit satirisch erfaßt und treffend durchschaut. Dazu kommen die künstlerischen Bilder und Zeichnungen, Skizzen und Karikaturen bewährter Mitarbeiter. Zum Schlusse die Rätsel und die immer neuen Preisaufgaben mit schönen Geld- und Bücherpreisen!

Kurz — wer die Fliegenden liest, macht sich das Leben schöner und heiterer!

Nachruf.

Am 19. November 1935 verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 40 Jahren.

Installateur

August Paul

10jährige pflichttreue Arbeit im städt. Wasserwerk sichern ihm ein ehrendes Andenken.

DURLACH, den 21. November 1935.

Betriebsführer und Gefolgschaft des Städt. Gas- u. Wasserwerkes Durlach.

Liederkranz Durlach / Kaufmännischer Verein

gegr. 1844 — Durlach

Samstag, den 23. November 1935, abends 8[30] Uhr, im Saale zur „Blume"

BUNTER ABEND

MIT TANZ

Mitwirkende: Kapellmeister **Franz Dolezel** (Violine), **Willi Lindner** (Akkordion und Klavier), das **Konzert- und Tanzorchester Franz Dolezel**, der **Männerchor des Liederkranz Durlach.**

Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere Mitglieder, deren Angehörige und Freunde ergebenst ein.

Die Vereinsführer.

Einstellschwein

gesucht. Angebote unter Nr. 707 an den Verlag.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

August Paul

Installateur beim städt. Wasser- u. Gaswerk

sanft entschlafen ist.

DURLACH, den 20. November 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3½ Uhr statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die uns beim Tode unseres lieben Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwiegervaters und Bruders

Heinrich Reize

erwiesen wurde, danken wir allen von ganzem Herzen.

DURLACH, den 21. November 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

DURLACH, den 21. November 1935.

Familien Kiefer - Rothmund.

Ein entzückendes musikalisches Lustspiel mit dem Komikerquintett:

Heinz Rühmann — Hans Moser
Hermann Thimig — Theo Lingen
Adele Sandrock — Lizzi Holzschuh

Ein Schlager des Humors und der Fröhlichkeit

Markgrafen-Theater

Herrenrad für RM 15.— zu verkaufen Jägerstraße 5, III.

½ Ztr. **Welschkorn** zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Getr. Schuhe zu verkaufen:
Kinderschuhe . . . von 60 ₰ an
Damenschuhe . . . von 80 ₰ an
Herrenschuhe . . von 120 ₰ an
Karlsruhe, Körnerstr. 18, part

Eingetroffen

Kabliau

Pfd. im Anschnitt	27	im ganz. Pfd.	23
Kabliaufilet	o. B. Pfd.		38

Paniermehl, Kapern, Citronen

Lachsheringe	St. 12 u.	10
Bücklinge	. . . Pfd.	38
Sprotten	½ Pfd.-Kiste	32
Sprotten	. . . ¼ Pfd.	15
Bismarckheringe	Stück	10
Rollmöpse	. . Stück	10
Bratheringe	. Stück	12
Geleeheringe	Portion	17
Jg. Hahnen	Pfd.	1.25
Suppenhühner	Pfd.	1.10

Pfannkuch

3% Rabatt

Puppenwagen
Kindermöbel
Korbmöbel
Polstermöbel
Wäschetruhen

in bekannt großer Auswahl bei

Rudolf

Christmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 135
beim Adolf Hitler-Platz

Alle Artikel werden gegen kleine Anzahlung zurückgestellt.

Herrenhüte
Sportmützen
Handschuhe
Schals

preiswert bei

Steinbrunn

Adolf Hitlerstrasse 45

Kanarien

Tag- und Licht-Sänger
billig zu verkaufen.
Adolf Hitlerstraße 77, II St

Inserieren bringt Erfolg!

Ein Schlager 1915!

1 Pfd. **Bananenkakao** m. Z. Mk. 1.00, so führte ich vor 20 Jahren meinen

Bananen-Kakao

ein und heute ist es ein **Schlager 1935** aber das Pfund zu **Mk. —.80.** **Ba-Ka** die Abkürzung von Bananen-Kakao ist nur erhältlich bei

Jul. Schaefer, Blumen-Drog.

— **Adolf Hitlerstraße 10** —

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 21. Nov. 1935

D 7 (Donnerstagmiete)
Th.-Gem. III. S. Gr., 1. Hälfte
Zum ersten Mal wiederholt

Der Nobelpreis

Komödie von Bergmann
Regie: v. d. Trenck

Mitwirkende: Ervig, Frauendorfer, Paust, Gemmecke, Graeber, Kloeble, Michels, Schudde.

Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr
Preise C (0.80—4.50 ℳ)

Fr. 22. 11. Reichsdeutsche Uraufführung: Der Teufel im Dorf

2tür. Kleiderschrank

vol., für ℳ 30.— zu verkaufen.
D.-Aue, Schwarzwaldstr. 64, I.

Tüchtiges jüngeres

Mädchen

für Bedienung und Mithilfe in der Küche gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

---

1 Waggon

Kraut

eingetroffen und wird morgen Freitag von ½10 Uhr ab in meinem Lager zu günstigem Preis abgegeben.

Hermann Fehrenbach

Bleichstr. 5 bei d. Hindenburgschule **Tel. 329.**

KAMMER

Heute 7[00] u. 8[45] unwiderruflich letzte Vorstellungen unseres herrlichen Filmwerkes:

„Die Heilige und ihr Narr"

Ab morgen:
Das Großlustspiel der Bavaria

Ein ganzer Kerl

mit Hermann Speelmans und Lien Deyers.

Das unschädliche Naturprodukt

NEDA-Früchtewürfel

zur Verhütung der Darmträgheit
wirkt mild und zuverlässig

Bestimmt zu haben:

Reformhaus „Gesundheit" Adolf Hitlerstr. 11
Adler-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 16
Blumen-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 10
Central-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 74
Drogerie Wächter, Sofienstraße 14

Findig wie ein Detektiv ist die kleinste Anzeige im **Durlacher Tageblatt!**

Strickwesten
für Herren
Pullover
mit u. ohne Arm
Trainingsanzüge
preiswert bei

Steinbrunn

Adolf Hitlerstrasse 45

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Luger

Cabliau im Ganz	—.23
Cabliaufilet	—.36
Goldbarsch	—.42